

# Wichtiger Beitrag zu Artenvielfalt und Klimaschutz

## Exkursion des Landschaftspflegeverbands Oberallgäu-Kempton: Zaumberger Moos zeigt reiche Nutzungsgeschichte und Flora.

**Immenstadt** Das Zaumberger Moos - zwischen Schlettermoos und Obereinharz auf der Salmaser Höhe gelegen - zeigt auf kleinem Raum die vielfältige Nutzungsgeschichte und die besondere Vielfalt von typischen Allgäuer Mooren. Unter dem Motto „Faszinierende Moorgesichten“ hatte der Landschaftspflegeverband Oberallgäu-Kempton jetzt zur Erkundung dieses Moores eingeladen.

Neben botanischen Besonderheiten wie Fieberklee, Wollgräsern und bunten Torfmoosen der Übergangs- und Hochmoorbereiche standen Informationen zur Entstehung, Funktion und ökologischen Bedeutung von Mooren im Mittelpunkt der von Maria Schweizer geleiteten Tour. Im Gelände waren Torfstichkanten zu sehen, an denen zur Brennstoffgewinnung vor allem Ende des 19. Jahrhunderts Torf abgebaut wurde.

Traditionell wurden Niedermoore, die sich im regenreichen Allgäu meist um einen zentralen Hochmoorkern befinden, als Streuwiesen genutzt, also nur einmal im Herbst gemäht. Diese Wie-

sen bieten ganzjährig sowohl als Nektarquelle als auch als Kinderstube für viele Insektenarten einen Lebensraum. Das wurde in der am Nordrand des Moores gelegenen Wiese deutlich, wo Bilder von Schmetterlingen an den zugehörigen Pflanzen ausgelegt waren: unter anderem der Baldrian Schreckenfaller, der seine Eier z.B. am Sumpf-Baldrian ablegt; der Sumpf-Perlmutterfalter am Sumpf-Veilchen und der Hochmoor-Gelbling an der Rauschbeere. Alle diese Arten wurden hier einmal nachgewiesen und sollen durch die Wiederherstellung der Streuwiesen und Wiedervernässung wieder mehr Lebensraum finden. So wurden durch Landwirte Flächen im Zaumberger Moos entbuscht, Gehölze - vor allem zur Besonnung von nassen Torfstichen - entfernt und mit Spezial-Moorbaggern Dämme errichtet.

Über das Großprojekt „Oberallgäuer Moorverbund“ des Landschaftspflegeverbandes Oberallgäu-Kempton, das mit 90 Prozent vom Freistaat Bayern gefördert wird, sollen so zwölf Moorgebiete

renaturiert werden. Ziel sei es, die Funktionen der Oberallgäuer Moore in Hinblick auf Wasserrückhalt, sowie Arten- und Klimaschutz zu stärken und einen Biotopverbund von Tal- und Hochlagen-Mooren zu erreichen, erklärt Schweizer.

Leider sähen die weiteren Fördermöglichkeiten der Landschaftspflege im Moment alles andere als rosig aus: im Jahr 2025

werden voraussichtlich keine neuen Pflege- oder Renaturierungsmaßnahmen über die LNPR-Förderung (Landschaftspflege- und Naturpark-Richtlinie) genehmigt, lediglich Folgepflege ist förderfähig. „Naturschutz und Landschaftspflege bleiben eine Gemeinschaftsverantwortung und wir bemühen uns weiter um Finanzierungsmöglichkeiten“, betonte Schweizer. (pm)



Der Landschaftspflegeverband Oberallgäu-Kempton hatte zu einer Exkursion ins Zaumberger Moos eingeladen. Foto: Konrad Bartenschlager